

Mafo-Newsletter 5/2021

ERGEBNISSE DER TOURISMUSAKZEPTANZSTUDIE

Neues
Format!



Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Take-Aways

- Baden-Württemberg mit überdurchschnittlich hoher Tourismusakzeptanz im Bundeslandvergleich. Insbesondere bezogen auf den Wohnort werden die Auswirkungen des Tourismus durch die Mehrheit der Einheimischen (57%) als positiv eingestuft, so dass ein Saldo (TAS-W) von +47 ermittelt werden kann. Auswirkungen des Tourismus auf die persönliche Belange werden durch die Mehrheit als neutral eingestuft (53%), dies zeigt sich auch in einem etwas niedrigen Akzeptanzsaldo persönlich (TAS-P = +26)
- Auswirkungen auf die persönlichen Belange werden insbesondere dann wahrgenommen, wenn eine mittelmäßig hohe Intensität von 3 bis 5 Übernachtungen je Einwohner stattfinden. Zudem tragen vermehrte Begegnungen mit Touristen im eigenen Wohnumfeld zu einer Steigerung der Tourismusakzeptanz persönlich bei. Zwar werden oftmals negative Auswirkungen häufiger wahrgenommen als im Durchschnitt, aber auch positive Auswirkungen des Tourismus werden dann verstärkt registriert.
- Insgesamt wird die Anzahl an Touristen im eigenen Wohnort durch die Mehrheit der Einheimischen als „die richtige Menge“ eingestuft. Gleichzeitig nimmt ein Drittel der Einheimischen „zu wenige“ Touristen insgesamt wahr. Lediglich bezogen auf die Anzahl an „Tagesausflüglern“ fällt der Anteil der „zu viele“-Angaben mit 13% etwas höher aus.

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Take-Aways

- Positive Effekte des Tourismus werden insbesondere im wirtschaftlichen Kontext gesehen – so stimmten 77% der Einheimischen zu, dass der Tourismus die lokale Wirtschaft fördert und 60% nehmen wahr, dass der Tourismus attraktive Arbeitsplätze schafft. Dies bedingt auch den überdurchschnittlich hohen TAS-W-Wert. Die jüngere Bevölkerung (16-34 Jahre) nimmt mehr positive Effekte wahr, als ältere Einheimische. Positive Aspekte, die auf die Lebensqualität der Einheimischen einzahlen, werden weniger häufig gesehen, wodurch sich der hohe Neutral-Anteil im Falle des TAS-P-Wertes begründen lässt.
- Negative Effekte werden ebenfalls registriert, jedoch in deutlich geringerer Ausprägung – hier werden insbesondere die Belastung der Natur (49%) und die Vergrößerung der Verkehrsprobleme (46%) durch den Tourismus erkannt.
- Die Ergebnisse weisen allgemeine eine recht hohe Tourismusakzeptanz der lokalen Bevölkerung in Baden-Württemberg auf. Um diese beizubehalten ist es wichtig, bereits jetzt und auch in Zukunft in den Dialog mit der Bevölkerung zu treten und auf die Bedeutung des Tourismus hinzuweisen und touristische Aspekte, von denen auch die Bevölkerung profitiert, zu kommunizieren.

Key Facts

+47

Tourismusakzeptanz Wohnort
(TAS-W)

Der TAS-W-Wert bezieht sich auf die wahrgenommenen Auswirkungen des Tourismus auf den eigenen Wohnort. 57% der Einheimischen sehen positive Auswirkungen des Tourismus auf den eigenen Wohnort, nur 10% geben an, dass ein negativer Beitrag des Tourismus spürbar ist, so dass der Akzeptanzwert Wohnort (TAS-W) bei +47 liegt.

+26

Tourismusakzeptanz persönlich
(TAS-P)

Der TAS-P-Wert bezieht sich auf die wahrgenommenen Auswirkungen des Tourismus auf sich persönlich. 35% der Einheimischen in Baden-Württemberg nehmen überwiegend oder eher positive Auswirkungen des Tourismus wahr, wohingegen lediglich 9% negative Auswirkungen für sich selbst registrieren. Die Differenz bildet den TAS-P-Wert von +26.

52 %

„Die richtige Menge“ Touristen
insgesamt

Die Mehrheit der Einheimischen Baden-Württembergs nimmt die Anzahl an Touristen insgesamt als „die richtige Menge“ wahr. Nur 9% gaben an, dass es „zu viele“ Touristen insgesamt gibt und 33% bestätigten, dass es „zu wenige“ Touristen insgesamt im eigenen Wohnort sind.

Methodik der Tourismusakzeptanzstudie

- Im Mittelpunkt der Tourismusakzeptanzstudie stehen **die Einheimischen** einer Region. Der lokalen Bevölkerung werden dabei Fragen zur Wahrnehmung **des Tourismus im eigenen Wohnort** gestellt. Einheimische werden also nicht zur Tourismusentwicklung im Bundesland Baden-Württemberg befragt, sondern zum touristischen Aufkommen im eigenen Wohnort.
- Die Stichprobe ist dabei **repräsentativ für die ortsansässige, deutschsprachige Bevölkerung ab 16 Jahren** angelegt und ist nach Alter, Geschlecht, Wohnort, Haushaltsgröße und Schulbildung gewichtet. Für Baden-Württemberg wurden zwischen dem 27. Mai und 26. Juni 2021 insgesamt **406 Personen** befragt.
- Für die Informationsgewinnung wurde ein **hybrides Befragungsverfahren** genutzt: Rund 50% der Interviews wurden **telefonisch** durchgeführt (Festnetz + Mobilfunk), die weiteren 50% nahmen an einer **Online-Befragung** teil.
- Im Mittelpunkt der Erhebung steht die Ermittlung der **Tourismusakzeptanzsaldi (TAS)**. Hierbei wird zwischen der Tourismusakzeptanz Wohnort (TAS-W) und Tourismusakzeptanz persönlich (TAS-P) unterschieden. Die Salden werden aus der Differenz der positiv wahrgenommenen Auswirkungen und der negativ wahrgenommenen Auswirkungen berechnet und können einen Wert zwischen +100 und -100 annehmen.

Tourismusakzeptanz Wohnort (TAS-W) und Tourismusakzeptanz Persönlich (TAS-P)

Bewertung der Auswirkung des Tourismus auf den eigenen Wohnort



TAS-W
+ 47

Bewertung der Auswirkung des Tourismus auf persönliche Belange

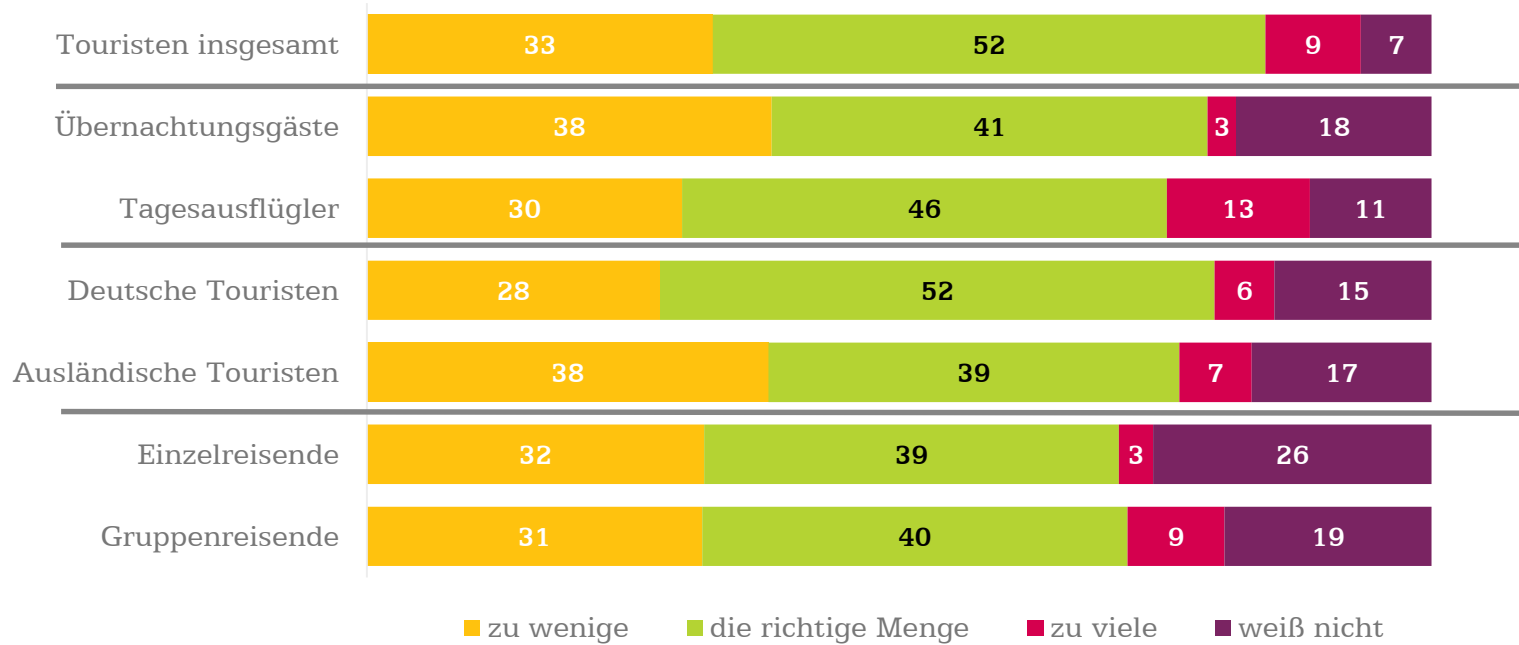


TAS-P
+ 26

- überwiegend positiv
- eher positiv
- neutral
- eher negativ
- überwiegend negativ
- weiß nicht

Der Anteil negativ wahrgenommener Auswirkungen liegt im Falle der TAS-W und TAS-P-Werte nahezu auf identischem Niveau. Differenzierte Auswertungen zeigen, dass Einheimische, die die Auswirkungen auf den Wohnort als negativ einstufen, dies auch für sich persönlich so sehen. Es zeigt sich auch, dass der Anteil neutraler Nennungen im Falle der wahrgenommenen persönlichen Auswirkungen deutlich höher ausfällt – Einheimische erkennen die Bedeutung des Tourismus für den Wohnort, aber weniger den Beitrag für die persönliche Belange.

Einstellungen zur Anzahl nach Touristenart



Insgesamt wird die Anzahl an Touristen im eigenen Wohnort durch die Mehrheit als „die richtige Menge“ eingestuft. Auch nach Teilsegmenten entfällt jeweils der größte Anteil auf die Wahrnehmung der „richtigen Menge“. Es zeigt sich aber auch, dass jeweils nahezu ein Drittel der Einheimischen die Anzahl an Gästen im eigenen Wohnort als „zu wenige“ einstuft – insbesondere bei Übernachtungsgästen und ausländischen Touristen ist dies der Fall. Tagesausflügler werden hingegen durch 13% der Einheimischen als „zu viele“ beobachtet.

Wahrgenommene positive Effekte des Tourismus



77%
Fördert die
lokale Wirtschaft



74%
Sorgt für
ein positives Image



60%
Schaffung attraktiver
Arbeitsplätze



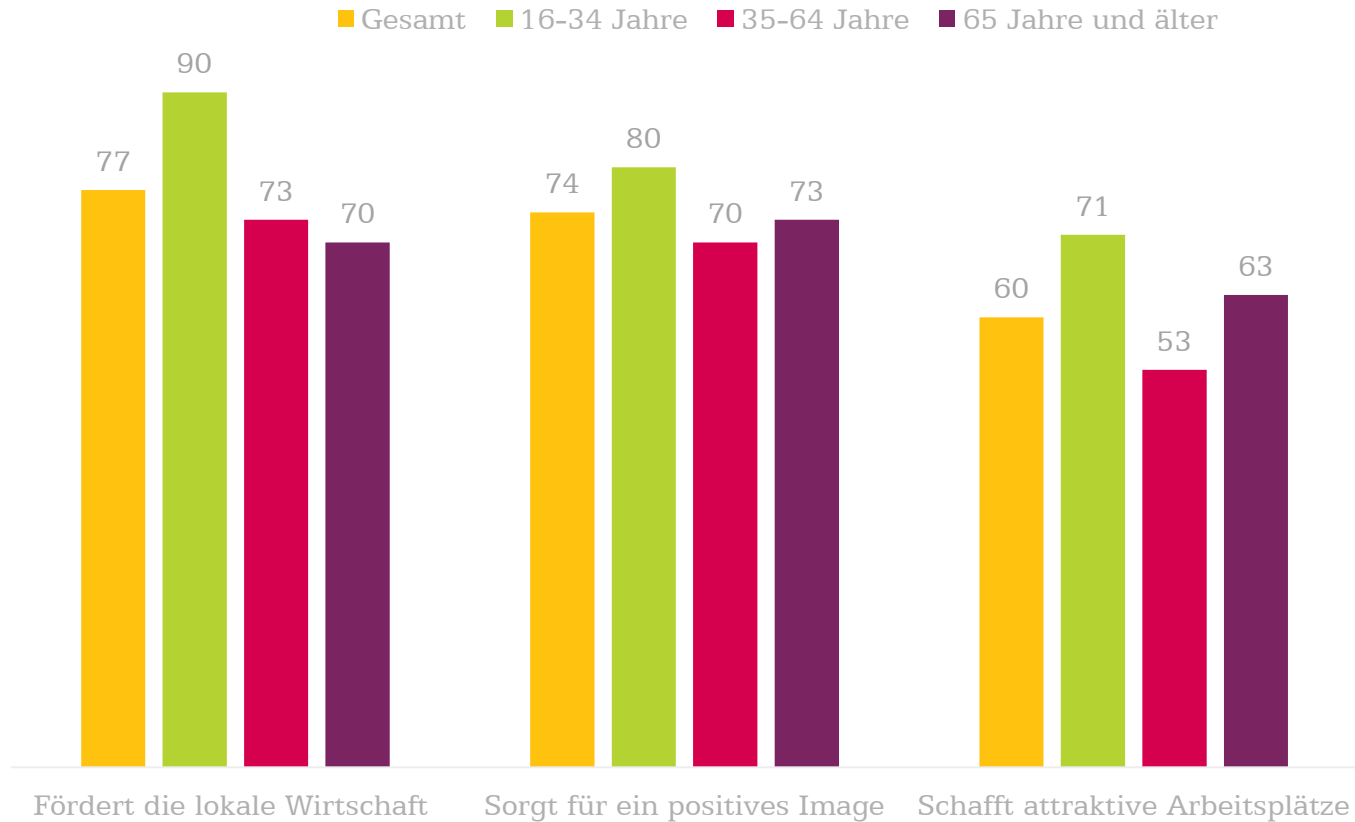
59%
Trägt zum Erhalt
der Kultur bei



58%
Nutzung der freizeit-
touristischen
Infrastruktur

Einheimische wurden gebeten anzugeben, welche positiven Aspekte des Tourismus sie ganzjährig oder zeitweise in der Saison registrieren. Hierbei ist ermittelbar, dass positive Effekte weitestgehend als saisonale Effekte wahrgenommen werden. Bezogen auf den Beitrag zu einem positiven Image und zum Erhalt der Kultur werden Auswirkungen überdurchschnittlich oft als ganzjährig erkannt.

Top-3 positive Effekte nach Altersgruppe



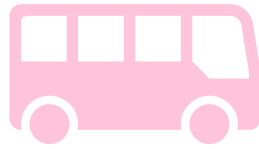
Bei differenzierter Betrachtung wird deutlich, dass jeweils die jüngere Zielgruppe (16-34 Jahre) die positiven Effekte am stärksten wahrnimmt. Bezogen auf die Förderung der lokalen Wirtschaft stimmten 90% dieser Altersgruppe zu, dass dies zeitweise in der Saison oder ganzjährig der Fall ist. Zudem erkennen die jüngeren Einheimischen den Tourismus auch vermehrt als Imagetreiber und attraktiven Arbeitgeber an – bei den 35-64 Jährigen sind die Zustimmungswerte bezogen auf die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze mit 53% deutlich geringer.

Wahrgenommene negative Effekte des Tourismus



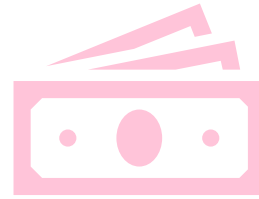
49%

Trägt zur Belastung
der Natur bei



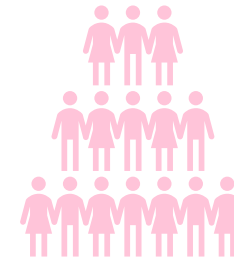
46%

Vergrößert die
Verkehrsprobleme



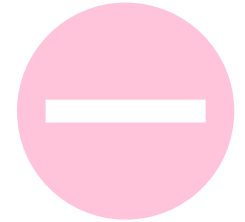
36%

Manche Dinge werden
teurer durch den Tourismus



30%

Zu viele Touristen zur
selben Zeit am selben Ort



26%

Durch die Touristen
ist
es hier zu voll

Im Vergleich werden negative Auswirkungen des Tourismus auf den eigenen Wohnort weniger häufig wahrgenommen als positive Effekte. Zudem ist hierbei ein deutlich höherer saisonaler Effekt ermittelbar. Insbesondere Überfüllungstendenzen sind lokalisiert und temporär. Lediglich 5% der Einheimischen stimmten zu, dass es ganzjährig zu voll im eigenen Wohnort ist und 8% gaben an, dass ganzjährig zu viele Touristen zur selben Zeit am selben Ort sind.

Mafo-Newsletter 5/2021

IMPRESSUM

Ihre Ansprechpartnerin:

Tourismus Marketing Baden-Württemberg
Verena Albrecht
Tel. 0711/2 38 58-51
v.albrecht@tourismus-bw.de

Alle Rechte vorbehalten. Keine Teile des vorliegenden Mafo-Newsletters dürfen ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Bei Verwendung der Daten bitte den folgenden Quellhinweis verwenden: Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg & DITF der FH Westküste (2021). *Tourismusakzeptanzstudie Baden-Württemberg – Zentrale Ergebnisse*. Heide & Stuttgart.